

Die Entwicklung der Kinderzeichnung:

In den ersten Jahren der Kindheit ist das Gehirn noch nicht spezialisiert. Die Spezialisierung bildet sich erst im Alter von 10 Jahren vollständig aus. In dieser Phase scheint das Symbolsystem des Kindes die Oberhand zu gewinnen und die naturgetreue zeichnerische Abbildung von Gegenständen zu behindern. Leider ist die zeichnerische Entwicklung für die meisten Menschen schon in frühen Jahren beendet, da sie in der „naturalistischen“ Phase ihren Ansprüchen nicht mehr genügen können und das Zeichnen aufgeben.

Schon in der frühen Kindheit beginnen wir uns ein Symbolsystem zu schaffen, auf das wir beim Zeichnen immer wieder zurückgreifen, anstatt die Dinge so zu sehen, wie sie wirklich sind. Wir sehen stattdessen das, was wir uns denken, bzw. was wir einmal als Symbol gespeichert haben oder was wir über einen Gegenstand gelernt haben. Der "logische" Teil unseres Gehirns, das Alltagsbewusstsein, versucht, sich mit den Symbolen beim Zeichnen einzumischen, um den Prozess zu "vereinfachen" und zu beschleunigen.

Sehr kleine Kinder sind mit einem sehr stark entwickelten Sinn für Komposition ausgestattet. Sie schaffen sich auf dem Blatt eine ganzheitliche, nur von den Rändern des Blatts begrenzte Vorstellungswelt.

Mit etwa 4-5 Jahren beginnt das Kind in seinen Bildern Geschichten zu erzählen und Probleme zu bearbeiten, wobei es die Bedeutungsperspektive* einsetzt.

Mit etwa 9-10 Jahren bemühen sich die Kinder zunehmend um die Darstellung von Details, wohl in der Hoffnung eine naturgetreue Darstellung zu erhalten. Meistens vernachlässigen sie dabei die Komposition, da das Interesse für die einzelnen Dinge an die Stelle der ganzheitlichen Weltsicht des kleineren Kindes tritt, für das alles gleich wichtig ist. Comics werden „hochangesehen“.

Mit 10-11 Jahren sind die Kinder vollständig von der Leidenschaft für realitätsnahe Darstellungen ergriffen. Sie geraten beim Zeichnen in Konflikt und machen Fehler in der Darstellung, wenn das Wissen um die wirkliche Form eines Gegenstands die Oberhand über die optische Wahrnehmung gewinnt. Das Alltagsbewusstsein dominiert dann die Intuition und die optische Wahrnehmung. Viele Kinder geben in diesem Alter endgültig das Zeichnen auf und verlieren die Freude daran.

Vorsicht: Wenn man die Zeichnungen lobt, die ihnen als falsch erscheinen, finden sie das absurd und töricht!

Fazit: Erwachsene, die zeichnen lernen wollen, sind normalerweise nicht in der Lage wirklich zu sehen, was sich vor ihren Augen abspielt. Sie registrieren was sie erblicken und übersetzen diese Wahrnehmungen dann in Wörter und Bildsymbole, die vorwiegend auf dem in ihrer Kindheit erworbenen Symbolsystem und auf ihrem Wissen über das wahrgenommene Objekt beruhen.

* Das was wichtig erscheint wird größer dargestellt als unwichtige Dinge.

Copyright: Birgitta Volz (bitte nicht kopieren!)

(frei nach Betty Edwards)